

**Rede zur Nominierungskonferenz für die Wahl der/des  
Kandidatin/Kandidaten zur Oberbürgermeisterwahl 2020**

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,  
Lieber Franz, Lieber Isi,  
Sehr geehrte Damen und Herren,  
Sehr geehrte Vertreter der Medien,

**Es gilt das  
gesprochene Wort!**

heute ist ein besonderer Tag.

Ein besonderer Tag für mich persönlich.

Ich freue mich ganz besonders und bin darauf auch sehr stolz, dass ich mich heute bei Euch zur Wahl stellen darf. Ich stelle mich vor bei Euch als Eure Kandidatin für die Oberbürgermeisterwahl in Amberg im nächsten Jahr.

Ein besonderer Tag auch deswegen, weil es 100 Jahre gedauert hat, bis es einer Frau möglich ist, sich für dieses exponierte Amt zu bewerben.

Ein Jahrhundert nachdem unsere wunderbare Marie Juchacz, Genossin und Gründerin der AWO, erstmalig eine Rede in einem deutschen Parlament halten durfte, hundert Jahre danach, nachdem Frauen erstmalig ein Stimmrecht gegeben wurde, nachdem sie überhaupt ihre Stimme erheben durften, erhalte ich nun diese außerordentliche Möglichkeit. Das ist für mich schon etwas sehr besonderes und ich bin dadurch noch mehr motiviert, als ich es eh schon bin!

Nachdem mich die Vorstandschaft des SPD Stadtverbands Amberg einstimmig und meine Fraktion mit einem eindeutigen Votum als Kandidatin vorgeschlagen haben, habe ich mich dazu entschieden, die Kandidatur auch anzupacken. Ich habe den vollen Elan und bringe richtig Energie mit und ich habe voll Lust darauf!

Ich möchte Eure Kandidatin, ich möchte die Kandidatin aller Amberger und Ambergerinnen sein und ich möchte mich deswegen jetzt bei Euch vorstellen!

Ich heiße Birgit Fruth, bin 48 Jahre alt, ich bin Mutter zweier wunderbarer Kinder, Sophie 25 und Johannes 21 Jahre alt, die beide noch im Studium bzw. in der Ausbildung sind. Ich bin seit 27 Jahren verheiratet und wohne im Ortsteil Krumbach.

Geboren bin ich in Vilseck, wie übrigens beide vorangegangenen Oberbürgermeister! Seit meinem 20. Lebensjahr ist jedoch Amberg mein Lebensmittelpunkt, mein Zuhause.

Nach meiner Mittleren Reife an der Dr.-Johanna-Decker-Realschule in Amberg, absolvierte ich eine Ausbildung in der Verwaltung des Bundeswehrkrankenhauses in Amberg. Seit dreißig Jahren arbeite ich als Angestellte bei der größten Krankenkasse Bayerns in Amberg.

Amberg ist meine Heimat, hier habe ich meine beiden Kinder zur Welt gebracht, hier engagiere ich mich seit Jahren aktiv für unsere Gesellschaft in den verschiedensten Ehrenämtern.

Mein Engagement im Elternbeirat des Kindergartens „Haus Nazareth“, war nur der Einstieg. Beim SV Raigering, einem der größten Sportvereine Ambergs, leitete ich jahrelang die Geschicke der Damensparte und war deren Vorsitzende.

Schließlich wurde es höchste Zeit, mich auch auf politischer Ebene tatkräftig einzubringen. Im Interesse aller Amberger und Ambergerinnen engagiere ich mich seit 2013 in der SPD.

Im letzten Wahlkampf unterstützte ich bereits das Wahlkampfteam unseres damaligen Kandidaten Florian Fuchs. Im Herbst 2014 zog ich dann als Nachrückerin selbst in unser städtisches Parlament ein.

Mein Amt als Stadträtin bekleide ich seither mit Freude und Engagement, zugleich erlaubt es mir den Einblick, wo die Weichen für Ambergs Zukunft gestellt werden sollten und welche Versäumnisse hier leider bestehen.

Seither ging es in meinem politischen Werdegang „Schlag auf Schlag“. Im Januar 2015, Florian Fuchs zog sich aus beruflichen Gründen vom Vorsitz des Fraktionsvorsitzenden zurück, stellte ich mich dieser ehrenvollen Aufgabe, die zugleich eine große Verantwortung bedeutet – für mich als relativen Neuling damals, ein Sprung ins kalte Wasser. Ich finde, das war schon sehr mutig von mir. Welpenschutz war vom Amberger Stadtrat nicht zu erwarten, da ging es gleich voll zur Sache...

Und ich glaube, ich habe mit diesem Schritt und meinem weiteren Tun in den letzten Jahren für unsere Fraktion bewiesen, dass ich kämpfen kann, dass ich was bewegen kann, dass ich Menschen mitnehmen kann. Ich kann mich durchbeißen. Ich habe dann in der Folge viele schwierige Situationen bewältigt, ob innerhalb der Fraktion oder auch gerade durch Angriffe vom politischen Gegner. Ich ducke mich nie weg, ich stelle mich immer Schwierigkeiten, um sie dann auch zu lösen.

Fast vierzig Jahre ist es nun her, dass ich mein Übertrittszeugnis für eine weiterführende Schule erhalten habe mit der darin enthaltenen Bemerkung:

„Die Schülerin ist bestimmend in der Gemeinschaft“

Diese Bemerkung war für mich jahrelang ein Makel, was habe ich mich darüber geärgert. Aber in den letzten Jahren, habe ich aus dieser vermeintlichen Not eine Tugend gemacht! Ist es denn nicht so, dass die Kernkompetenz eines Oberbürgermeisters das „Führen“ sein muss, das „bestimmen“, eine „Linie vorgeben“, „klare Kante zeigen“ ?

Und somit bin ich heute meinem damaligen Lehrer mehr als dankbar, dass er vor vierzig Jahren einen meiner Charakterzüge richtig erkannt hat! Welch ein positives Signal für mich. Daraus kann ich schöpfen.

Ich stehe für klare, deutliche Kommunikation, für ehrliche Antworten. Ich gehe auch dahin, wo es „weh“ tut. Dorthin, wo man auch mit unangenehmen Dingen konfrontiert wird. Ich denke dabei beispielsweise an Diskussionen mit verärgerten Kaufleuten, Thema Werbestopper in der Innenstadt, oder den Ortstermin mit dem Tischtennisverein, der aus der Schule Ammersricht verwiesen werden sollte. Bei diesen Terminen habe ich bewiesen, dass ich einen Konsens suche, „vermitteln“ kann, dass ich bestrebt bin, Lösungen zu finden. Für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Meine Offenheit und Direktheit ist vielleicht manchmal für viele überraschend, aber ganz ehrlich? Damit bin ich immer gut gefahren. Denn dieses ewige Rumlavieren, diese ewige „sowohl - als auch“ Politik, die wird es mit mir nicht geben! Denn die ist doch auch ein Grund, warum unsere Mitmenschen so politikverdrossen sind, sich für vieles gar nicht mehr interessieren.

Eine weitere Eigenschaft, die m.E. ein Oberbürgermeister mitbringen muss, ist die, auf Menschen zuzugehen. Auf alle Menschen! Nicht nur auf ein bestimmtes Klientel. Auch dafür stehe ich. Geprägt eben auch durch meinen Beruf, kenne ich keine Unterschiede zwischen den Menschen. Ich möchte für alle da sein! Gute Kommunikation ist der Schlüssel für ein gutes Miteinander in unserer Stadt! Das kann ich.

Für die Skeptiker unter Euch/unter Ihnen möchte ich noch folgendes Argument in die Waagschale werfen. Kennt ihr/kennen Sie einen Ausbildungsberuf Oberbürgermeister? Oder einen Studiengang Oberbürgermeister? – nein. Das gibt es nicht. Ich denke, in die Position des Oberbürgermeisters/Oberbürgermeisterin muss man – bei aller Vorkenntnis – ein Stück weit hineinwachsen. „Learning by doing“ ist also angesagt. Aber die Voraussetzungen sollten schon stimmen. Ich bin mir sicher, dass ich über sie verfüge. Ich traue mir das zu.

Möglich, dass ich auch Fehler machen werde – das wäre nur allzu menschlich. Aber gerade an unseren Fehlern, die wir in unserem Leben machen, wachsen wir doch! Aus Fehlern lernt man, sie bringen uns die Erfahrung, es in der Zukunft besser zu machen. Deswegen habe ich auch die Größe und kann Fehler zugeben, ein Aspekt, der leider bei vielen Politikern gar nicht mehr praktiziert wird.

Ich bringe das nötige Selbstbewusstsein mit, aber eine noch größere Portion Demut für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Soviel zu meinen persönlichen Stärken, die ich vorweisen kann.

Und jetzt möchtet ihr/möchten Sie natürlich wissen, wohin der Weg Ambergs mit mir gehen könnte, wie ich die Zukunft von unserem Amberg gestalten möchte. Konkrete Themen, die ich anpacken werde:

- Bauen und Wohnen
- Mittelstand
- Tourismus und Kultur
- Bildung und Soziales
- Umwelt und Klimaschutz

### Bauen und Wohnen

Zwar haben wir im Stadtrat in den letzten Jahren schon einige neue Baugebiete auf den Weg gebracht, ich denke dabei an Drillingsfeld I und II, an das Baugebiet Kennedystraße, an Ammersricht und nun ganz neu, das Baugebiet am Ende des Mosacher Weges. Dort gibt es jedoch nur Einzelhausbebauung. Recht und schön. Aber nur darauf zu setzen ist m.E. zu kurz gedacht und wird uns in der Zukunft noch negativ einholen. Wir brauchen auch Mehrgeschoßwohnungen, den sozialen Wohnungsbau. Davon wurde in den letzten Jahren so gut wie gar nichts realisiert! Obwohl ein einstimmiger Beschluss aus dem Stadtrat vorliegt.

Wir müssen Antworten auf veränderte Lebens- und somit Wohnsituationen liefern. Ich denke dabei an die vielen Seniorinnen und Senioren. Die vor dreißig/vierzig Jahren sich ihren Wunsch vom Eigenheim mit ihrer Familie erfüllt haben, jetzt aber aufgrund von

Wegzug der Kinder und vom Tod eines Partners, allein in viel zu großen Häusern leben. Es ist doch bekannt, dass in der Zukunft viel mehr ältere Menschen in unserer Gesellschaft leben werden. Dem müssen wir auch begegnen und veränderte Wohnsituationen anbieten können! Es spricht doch eine deutliche Sprache, wenn Wohnanlagen, sog. „betreutes Wohnen“ innerhalb kürzester Zeit ausverkauft sind! Und die können sich ja leider auch nur die betuchten Senioren leisten. Oder die vielen Singles, die Alleinerziehenden in unserer Stadt! Die können sich kein Eigenheim leisten – die brauchen eine Alternative zum baldigen Luxusgut des 21. Jahrhunderts, dem Wohnen!

Junge Familien und unsere Jugend müssen auf ihre Stadt zählen können, wenn sie auf Wohnungssuche gehen. Für jedes Klientel muss der passende Wohnraum vorgehalten werden.

Zur Lösung des Problems würde ich unsere städt. Tochter, die Stadtbau GmbH, in die Pflicht nehmen. Denn diese Gesellschaft wurde vorrangig gegründet, um die Belange der Stadt Amberg und deren Bürger zu erfüllen. Wohnen ist eine gesamtsozialstaatliche Aufgabe, der eine Kommune gerecht werden muss.

Zum anderen würde ich den genossenschaftlichen Gedanken wieder aufleben lassen. Warum wurde da in den letzten Jahren überhaupt kein Engagement mehr gezeigt? Da müssen Gespräche geführt werden. Das war doch in den 60er und 70er Jahren das Erfolgsmodell für den deutschen Wohnungsbau. Das sollte man wiederbeleben und Anreize für solch ein Engagement schaffen!

### Mittelstand

Mein Thema! Ich bin ja immer der Auffassung, dass man sich mit dem vorrangig befassen soll, was man am besten kann. Mittelstand kann ich gut!

Da kann mir niemand die Butter vom Brot nehmen, Mittelstand betreuen - das mache ich jeden Tag! Das ist mein „Täglich Brot“.

Aufgrund meines Berufes, ich bin bei meinem Arbeitgeber in der Funktion als Firmenkundenberaterin unterwegs, treffe ich jeden Tag unsere hiesigen Arbeitgeber und deren Mitarbeiter. Ob in den Büros, ob an der Werkbank oder in der Fabrikhalle. Ich kenne viele von unseren tollen Arbeitgebern und deren viele fleißige Beschäftigte aus unserer Stadt! Um die wird sich leider viel zu wenig bemüht und deren Leistung wird auch nicht dementsprechend anerkannt!

Amberg das ist seit jeher Siemens – schön und gut und auch wichtig! Aber: Unser Mittelstand ist doch die Stütze unseres wirtschaftlichen Erfolgs, der Mittelstand zahlt doch die wichtige Gewerbesteuer an

unsere Kommune, der Mittelstand schafft die wohnortnahen Arbeitsplätze für unsere Leute, der Mittelstand hat die Wurzeln hier in unserer Stadt!

Amberg hat etliche sog. „hidden champions“, die von hier aus den Weltmarkt mit ihren Produkten bedienen. Bei einem davon darf ich heute zu Gast sein – die Firma Lüdecke GmbH!

Wie schnell ein Konzern unserer Stadt den Rücken kehren kann, das hat man vor zwei Jahren gesehen, als Grammer sich aus Amberg verabschiedete. Sang und klanglos. Ein Desaster für Amberg! Die Gründe des Warums, wurden leider auch nie aufgearbeitet... Standortentscheidungen von Konzernen werden eben in München oder Berlin getroffen nicht in Amberg. Das ist der Unterschied zu unseren heimischen Arbeitgebern, die hier verwurzelt sind und zu uns gehören.

Wir müssen auf die Amberger Unternehmen setzen, die Unternehmen, die auch hier bleiben, ihnen Expansionsflächen anbieten. Beispielsweise endlich die never ending story Interkommunales Gewerbegebiet Ursensollen zu Ende bringen! Ohne Wenn und Aber!

Ich werde auf die heimischen Unternehmen und deren Mitarbeiter setzen! Sie sind der Garant für wirtschaftliche Stärke in unserer Stadt!

### Tourismus und Kultur

Bitte machen Sie sich/macht ihr Euch mal die Mühe und googelt einmal „Amberg“. Unter dem einfachen Wikipedia-Eintrag kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus!

Da steht beispielsweise: „Die historische Stadt Amberg, die zu den besterhaltenen mittelalterlichen Stadtanlagen Europas zählt ...!“

Daraus möchte ich mehr machen! Das ist doch ein Pfund, mit dem man wuchern muss. Bayern ist doch vielmehr als Neuschwanstein, als Berge und Seen oder Rothenburg o.d.T. Wir müssen unsere wunderbare Altstadt mehr bewerben und vermarkten, viel mehr in den Fokus stellen.

Beispiel Bayerischer Wald. Wer hätte noch vor 20 Jahren gedacht, dass aus dem ehemaligen Armenhaus Bayerns so eine florierende Gegend wird? Das Konzept mit Wellness-Hotels geht voll auf. Dort sind die blühenden Landschaften! Ähnliches kann doch auch für Amberg in Angriff genommen werden – mit der heimischen Gastro-Szene können wir ein Konzept für sanften und nahen Tourismus planen.

Der Fünf-Flüsse-Radweg – ein weiteres Pfund für unsere Region. Gerade in Zeiten des Radfahr-Booms, muss man da ansetzen.

Unsere Künstler-Szene – die brauchen eine Plattform. Siehe Seidel-Saal in Sulzbach-Rosenberg. Was da an Programm aufgefahren wird, kann mit mancher Großstadt mithalten. Insofern braucht auch Amberg eine feste Einrichtung, die der Kleinkunst ein Zuhause bietet!

### Bildung und Soziales

Diese Themen sind ja nun eigentlich typisch auf Landes- oder Bundesebene verankert. Aber hier vor Ort, für unsere Schulen, sind wir als Sachaufwandsträger verantwortlich. Die Schulstadt Amberg möchte ich weiter aufwerten und auf den neuesten digitalen Stand bringen.

Bevor es in die Schulen geht, benötigen wir jedoch dringend ausreichend Kita- und Kindergartenplätze! Es muss möglich sein, einen konsequenten Stellenplan für erforderliche Plätze zu erstellen! Und das in die Zukunft gerichtet! Den neuen Familienkonstellationen müssen wir Rechnung tragen!

Die OTH muss mehr aufgewertet werden. Wir müssen endlich als Studentenstadt wahrgenommen werden. Die OTH muss vor allem für Frauen noch attraktiver gestaltet werden.

Ein Anfang mit der frühkindlichen Pädagogik ist gemacht, daran müssen wir anknüpfen und dies ausbauen.

Bildung ist der Baustein für ein Leben, das selbstbestimmt ist und den Menschen Wohlstand bringen kann. Auch dafür werde ich mich einsetzen wollen.

### Umwelt und Klimaschutz

Alle reden vom Klimawandel – wir leben auch in Amberg nicht auf einer Insel! Wie sieht beispielsweise unser ÖPNV aus? Wer vom Auto auf Bus oder Bahn umsteigen möchte, der wird in Amberg bis jetzt schwer enttäuscht. Denn nicht mal einen sog. Park and Ride Parkplatz können wir vorhalten, um uns klimafreundlich fortzubewegen! Das wäre schon mal ein guter erster Ansatzpunkt. Unser Antrag für den Einsatz von Elektrobussen in der Altstadt – der ist noch in Bearbeitung. Vor allem den Ausbau der Infrastruktur für Elektromobilität würde ich forcieren wollen.

Fair Trade darf nicht nur ein medienwirksames Siegel sein, das was hermacht. Das muss auch gelebt werden! In vielen Institutionen unserer Stadt muss das noch viel mehr erfahrbar sein.

Umweltfreundliches und nachhaltiges Bauen – ebenfalls noch nicht so ganz in Amberg angekommen. Was wurden wir belächelt, als wir öffentliche Gebäude in Holzbauweise forderten. Auch das trägt zu unseren Klimazielen bei.

Und das ist eben auch ein Thema, das unsere jungen Mitbürger zu Recht beschäftigt! Denn es ist ihre Zukunft, für die jeder von uns mit verantwortlich ist.

Ich möchte versuchen, das Abwandern der Fähigsten, die anderswo ihre Ausbildung und Karriere machen, zu stoppen. Ich möchte sie zurückholen in ihre Heimatstadt.

Und ich möchte gerade den jungen Menschen eine ehrliche Antwort darauf geben können, warum es sich lohnt, in Amberg zu leben und zu arbeiten, und nicht abzuwandern in Großstädte. Damit Amberg ihnen eine Heimat wird und bleibt! Amberg hat so viele Standortvorteile hinsichtlich Bezahlbarkeit und Lebensqualität.

Liebe Genossinnen und Genossen,

das war jetzt ein kurzer Abriss von dem, was ich alles vorhabe, sollte ich zur Oberbürgermeisterin der Stadt Amberg gewählt werden.

Die Details werden natürlich in meinem Wahlprogramm stehen, das ich noch genau ausarbeiten werde und dann natürlich sowohl online als auch in Papierform an Euch gehen wird.

Danke für Eure Aufmerksamkeit!

Ich darf Euch jetzt um Euer Vertrauen und um Eure Unterstützung bitten.

Für Amberg – für unsere schöne Heimat!

Letztendlich habe ich eigentlich nur drei Möglichkeiten:

- Ich könnte aufgeben
- Ich könnte nachgeben
- Oder
- Ich könnte alles geben!

**Ich habe mich entschlossen, alles zu geben!**

Glück auf für Amberg!

Herzlichen Dank!